

Kanuwandersport in der Schule



Überlegungen zu einer schülermotivierenden aber aufwendigen und dennoch lohnenswerten Natursportart

Verfasser: Hans-Gerd Pröpper

Inhaltsverzeichnis:

Vorbemerkungen:	3
Besonderheiten des Sport- und Transportmittels „Kanu“	4
Erschwernisse:.....	4
Vorzüge:.....	4
Überlegungen zur Planung:	5
schulische Rahmenbedingungen:	5
Anforderungen an die Lehrer:	7
Anforderungen an die Schüler:	7
Strategien zur Problemlösung	8
Mengenproblem:	8
Transportproblem:.....	10
Gewässerproblem	11
Ausbildungsproblem und Sicherheitsproblem	11
Zusammenfassung zur Planung	12
Überlegungen zur Durchführung:	13
allgemeine Vorbereitungen:	13
praktische Einführung am stehenden Gewässer	13
Sicherheitsmaßnahmen zu Beginn einer Flussbefahrung	14
Sicherheitsmaßnahmen während der Fahrt	15
Nachbereitung	16
Anhang: Beispieltexte	17
Informationsschreiben	17
Konzeption einer Kajakwoche	18
Informationen für die Schüler	19
Zeitungsbericht: Unterricht im Kajak	20

Vorbemerkungen:

Wenn im folgenden Text von „Kanusport“ die Rede ist, so beziehe ich mich auf Kanuwandersport. Dies begründet sich zum einen aus einer steigenden Anzahl von Schulklassen, die eintägige Bootstouren unternehmen ¹und zum anderen aus der eher geringen Zahl von Schulen, die Kanusport als Wettbewerbssport betreiben. Wenn von „Lehrern“ die Rede ist, so bitte ich, auch „Lehrerin“ mitzulesen; es sind auch „Schülerinnen“ gemeint, wenn von „Schülern“ geschrieben wird. Im Rahmen der Aussagen zu schulrechtlichen Aspekten beziehe ich mich immer auf die Regelungen in Nordrhein-Westfalen; die Bestimmungen anderer Bundesländer sind mir unbekannt.

Eine durchaus denkbare Situation:

Eine Schulklasse, 9. Schuljahr, erfährt, dass eine Klasse der Nachbarschule eine Kajakfahrt als Wandertag durchgeführt hat. Aufgrund verschiedener Umstände erscheint dieses Unternehmen als sehr reizvoll, und die Klasse überredet den Klassenlehrer, ebenfalls einen Fluss zu befahren. Für alle ist das etwas völlig Neues; auch der Lehrer hat zuvor noch nie in einem Kajak gesessen. Man verfährt wie die Parallelklasse, sucht sich einen Verleiher, der eine Kurzeinführung am Ausleihtag gibt („Wenn du nach links fahren willst, hältst du das Paddel links aus dem Boot, willst du nach rechts, hältst du das Paddel rechts aus dem Boot. Bremsen gibt es nicht ...“) und verbringt einen reizvollen Tag auf dem Wasser, am Wasser und mehrfach im Wasser.

Wenn so ein Tag als Kajaktag verläuft, so muss man sagen: „Glück gehabt!“
Man könnte auch sagen: „Pech gehabt!“

„Glück gehabt!“, weil kein Unfall passierte, der den aufsichtführenden Lehrer in erhebliche Schwierigkeiten hätte bringen können; „Pech gehabt!“, weil viele Lernanlässe vergeudet wurden, die eine Kajaktour effektiver als Schulerlebnis hätten nutzen lassen können.

Von der Form, in der der Beispiellehrer die Kajaktour mit seiner Klasse durchführte, sollte man aus verschiedenen Gründen keinen Gebrauch machen. Mehrere Besonderheiten sollten und müssen beachtet werden, um ein effektives Klassen- und natürlich auch Lernerlebnis zu erreichen. In der Vorbereitungsphase bedarf es mehr Überlegungen als bei einem „traditionellen“ Wandertag; die Durchführung stellt erhöhte Anforderungen an den leitenden bzw. aufsichtführenden Lehrer.

¹Auskunft einer schulfachlichen Dezernentin der Bezirksregierung Düsseldorf

Besonderheiten des Sport- und Transportmittels „Kanu“

Erschwernisse:

- ⇒ Der Einsatz des Kanus/Kajaks ist im Schulbereich nicht alltäglich, so dass ein Lehrer von einer Gruppe **Anfänger** ausgehen muss. Sollte eine komplette Schulklasse ein Kanuprojekt planen, so ist in der Regel nur eine sehr geringe Anzahl der Schülerinnen und Schüler in der Lage, ein Boot sach- und fachkompetent zu manövrieren. Genauso gut ist es möglich, dass der Klassenlehrer ein Laie ist, der über keinerlei Kenntnisse im Bereich „Kanu/Kajak“ verfügt. Es resultiert daraus ein „**Ausbildungsproblem**“.
- ⇒ Normalerweise stehen Schulen keine Kanus/Kajaks zur Verfügung, so dass nach Mitteln und Wegen gesucht werden muss, diese **Sportgeräte in ausreichender Anzahl** für den schulischen Einsatz bereitzustellen. Es resultiert daraus ein „**Mengenproblem**“.
- ⇒ Im Unterschied zu vielen anderen Sportarten (z.B. Skisport) ist für die Durchführung von Kanusport bei sommerlichen Temperaturen keine besondere **Kleidung** erforderlich; dennoch müssen mehrere Grundanforderungen an die **Sportkleidung** beachtet werden.
- ⇒ Kanusport findet auf dem Wasser statt, so dass - gerade auch in Verbindung mit einer Lerngruppe „Anfänger“ - von einer erhöhten **Unfallgefahr** ausgegangen werden muss. Es resultiert daraus ein „**Sicherheitsproblem**“.
- ⇒ Nur in seltenen Fällen liegt ein Gewässer im unmittelbaren Nahbereich der Schule; es entsteht ein „**Transportproblem**“ für Personal und Material, das gelöst werden muss.
- ⇒ In enger Verknüpfung mit dem „Ausbildungsproblem“ bzw. „Transportproblem“ steht die Schwierigkeit, ein für Kanuwandersport geeignetes Gewässer zu finden. Während es Fußballplätze, Schwimmbäder, Tennisanlagen usw. in (fast) jeder Stadt gibt, sind Gewässer eher selten. Es existiert also auch ein „**Gewässerproblem**“

Neben diesen „Problemen“, die die Ausübung von Kanusport in der Schule erschweren, gibt es allerdings auch positive Aspekte, die es als lohnend erscheinen lassen, die Probleme zu überwinden und Kanusport mit Schülern zu betreiben.

Vorzüge:

- ⇒ Kanusport bietet wie kaum eine zweite Sportart die **Begegnung mit der Natur**. Dem kommt gerade vor dem Hintergrund eines immer mehr betonbentonten Umfelds heutiger Schülergenerationen eine besondere Bedeutung zu.

- ⇒ Im Rahmen der Befahrung eines Gewässers lernen Schülerinnen und Schüler, die **eigene körperliche Leistungsfähigkeit** einzuschätzen.²
- ⇒ Sie lernen, sich **Schwierigkeiten** zu stellen, sie auszuhalten und zu ihrer Lösung beizutragen.³
- ⇒ Gerade unerwartete bzw. unbekannte Situationen am Gewässer helfen **soziales Zusammenleben** zu trainieren, brechen Rollenfixierungen auf, bieten Chancen zum Erlernen von **Teamfähigkeiten**, wie es im traditionellen Klassenraumunterricht eher selten möglich ist.⁴
- ⇒ Kanuwandersport berührt die Bereiche mehrerer Schulfächer, so dass sich die Chance zum **fächerübergreifenden Lernen** eröffnet.⁵

Der Beispiellehrer hat das „Mengenproblem“ und auch das Transportproblem gelöst; das kann man so machen. Die anderen Aspekte eines Projektes „Kanu“ ließ er absolut unbeachtet. Für besonders negativ halte ich es, dass ein **unerfahrener** Lehrer mit **unerfahrenen** Schülern einen Fluss befuhr, wobei es sehr fraglich ist, ob die **Sicherheitsaspekte** genügend beachtet werden konnten.

Ausgehend von den dargestellten Umständen einer Flussbefahrung bedarf es besonderer Sorgfalt bei der Planung und Durchführung eines derartigen Projektes.

Überlegungen zur Planung:

schulische Rahmenbedingungen:

Ein (Wander-) Tag im Kajak, Unterricht im Kanu kann aus mehreren Anlässen durchgeführt werden. So ist es z.B. denkbar, dass eine Schulklasse - wie beschrieben - einmal eine andere Form des Wanderns erleben möchte. Gerade vor dem Hintergrund großer Fußwandermüdigkeit stellt eine Bootswanderung eine Alternative dar. Möglich ist auch, dass eine mehrtägige Wanderung in der besonderen Form einer Kanadiertour (evtl. mit Gepäck) organisiert wird. Eine Schule mit „Sport“ als Klassenarbeitsfach (z.B. einige Exoten der Realschule bzw. der gymnasialen Oberstufe) könnte „Wassersport“ als Themenbereich im Unterricht behandeln und dabei besonders auf den Kanusport und seine unterschiedlichen Aspekte eingehen. Eine weitere Möglichkeit besteht im Angebot einer „Arbeitsgemeinschaft Kanu“ z.B. im Rahmen des Wahlpflichtunterrichts II

² Für Fahrfehler ist der entsprechende Schüler selbst verantwortlich; eine Schuldzuweisung an andere ist nicht möglich. Diese Tatsache sollte den Teilnehmern durchaus bewusst gemacht werden.

³ Eine Umkehr, ein Abbruch der Fahrt nach einer Kenterung ist z.B. nicht möglich; der Fluss muss in der Regel bis zum Zielpunkt befahren werden.

⁴ Im Rahmen von „gefährvollen“ Situationen z.B. bei der Befahrung von Schwällen oder nach Kenterungen und „schwierigen“ Anlandungen wird dies deutlich.

⁵ z.B.: **Erdkunde:** (Probleme von) Flussregulierungen, **Biologie:** (bedrohte) Flora und Fauna des Ökosystems „Fluss“, **Politik:** Entscheidungskonflikte im Bereich „Nutzung der Umwelt“, **Chemie:** Kriterien zur Feststellung von Gewässergütern, **Deutsch:** Argumentieren: Pro und Contra „Kanuführerschein“, Verfassen von Zeitungsartikeln zum „Projekt Kajak“...

der Realschule. Sollten Schulen über einen Überschuss an Lehrerstunden verfügen, ist auch das Angebot einer freiwilligen AG denkbar.

Damit wird deutlich, dass sehr unterschiedliche Organisationsformen denkbar sind, die situations- und gruppenbezogen umgesetzt werden müssen.

Merke: Bei Entscheidungen im Kanusport kommt es immer auf die Situation und auf die Gruppe an.

Eine AG z.B. weist nach einigen Unterrichtsstunden relativ geübte Kajakfahrer auf; eine eintägige Wanderung mit einer Schulklasse wird mit einer relativ großen Gruppe durchgeführt, was ganz besondere Aspekte der Aufsicht mit sich bringt. Eine mehrtägige Kanadierfahrt bedarf sorgfältiger Planung bei der Wahl der Fahrstrecke bzw. bei der Auswahl der Übernachtungsmöglichkeiten.

Allen schulischen Angeboten gemeinsam ist die Tatsache, dass sie auf Schüler ausgerichtet sind, die aufgrund der Schulpflicht an derartigen Unternehmungen teilnehmen. Im Unterschied zum Sport im Verein, den jeder **freiwillig** im Rahmen seiner Freizeit ausübt, sind Schülerinnen und Schüler aufgrund verschiedener rechtlicher Vorschriften **gezwungen**⁶, an schulischen Veranstaltungen teilzunehmen. Eingeschränkt wird dieser Fall durch das Recht der Eltern, über die Erziehung ihres Kindes zu entscheiden. Aus diesen Rahmenbedingungen des Schulunterrichts resultiert ein **gewisser Grad von Freiwilligkeit** an der Teilnahme von besonderen schulischen Veranstaltungen. Dazu zähle ich auch ein Kajakprojekt, das aus dem Schulalltag heraus entsteht, für einen Klassenverband. Im Unterschied zu einem Vorhaben einer Kajak-AG kann m.E. niemand dazu verpflichtet werden, an einem Vorhaben mit erhöhtem Unfallrisiko teilzunehmen. Hinzu kommt noch der **erhöhte finanzielle Aufwand**, der nicht unbedingt von allen Eltern getragen werden kann bzw. den nicht alle Eltern zu tragen bereit sind. Es ist deshalb im Rahmen der vorbereitenden Planung **als erstes** abzuklären, ob eine Kanuwanderung relativ einstimmig von der entsprechenden Gruppe befürwortet wird, ob die Eltern mit der Planung einer Flussbefahrung einverstanden sind und ob sie bereit sind, die entsprechenden Kosten zu tragen. Es empfiehlt sich natürlich, die Elternbefragung schriftlich durchzuführen und die **Einverständniserklärung** ebenfalls schriftlich abzufassen. Die Eltern werden über den geplanten Rahmen einer Exkursion per Boot, die organisatorische Vorbereitung und die Art und Weise der Durchführung informiert. Dabei sollte m.E. nicht nur der Aspekt der Absicherung vor eventuellen Regressansprüchen das zentrale Motiv zum Verfassen eines Informationsschreibens sein, sondern es sollte eigentlich als selbstverständlich angesehen werden, dass man Eltern fragt, bevor man mit ihren Kindern außergewöhnliche Aktivitäten plant. Dies gilt übrigens auch für Fahrradtouren, Wasserski-Unternehmungen u.a.

Es kann unter Umständen auch notwendig sein, die Zustimmung der Schulkonferenz zu einem „Projekt Kajak“ einzuholen, da Mitbestimmungsfragen gemäß Schulmitwirkungsgesetz berührt werden.⁷

⁶ z.B. Schulpflichtgesetz (SchpflG) § 1 und auch Allgemeine Schulordnung (ASchO) § 8

⁷ „Die Schulkonferenz entscheidet ... in folgenden Angelegenheiten der einzelnen Schule: ...Planung von Veranstaltungen der Schule außerhalb des planmäßigen Unterrichts“ SchMG § 5 (2)

Über die Genehmigung einer Schulwanderung bzw. eines Unterrichtsgangs in Form von Kanuwandersport entscheidet in der Regel der Schulleiter; es sei denn, es handelt sich um einen Auslandsaufenthalt. Es soll auch schon vorgekommen sein, dass der Schulleiter die Verantwortung einer Genehmigung nicht eingehen wollte und die Entscheidung der vorgesetzten Dienstbehörde (untere Schulaufsicht = Schulamt für die Hauptschule bzw. obere Schulaufsichtsbehörde = Bezirksregierung für die Realschule, das Gymnasium, die Gesamtschule) überließ.

Anforderungen an die Lehrer:

Es gibt Aktionen mit Schülerinnen und Schülern, bei denen es ganz lustig sein kann, wenn Lehrer und Lerngruppe den gleichen Kenntnisstand haben und gemeinsam lernen. Dazu zähle ich eine Tour im Kajak **nicht**. In Anlehnung an die „Richtlinien für Schulwanderungen und Schulfahrten“ (RdErl. d. Kultusministeriums vom 24.7.01, BASS 14 - 12 Nr. 2) ist eine Flussbefahrung eine „Unternehmung mit erhöhtem Sicherheitsrisiko“ (5.5), die nur zulässig ist, „wenn die Leiterin oder der Leiter und ggf. weitere Begleitpersonen über spezifische fachliche Eignung und Erfahrung verfügen“. Der leitende Lehrer muss demzufolge das Sportgerät „Kajak“ bzw. „Kanu“ beherrschen. Er muss damit über das in Rettungs- und Bergungssituationen notwendige Können verfügen. Im Falle eines Unfalls „ist dafür zu sorgen, dass ... Erste Hilfe geleistet werden kann.“⁸ Die notwendigen Kenntnisse können u.a. durch Teilnahme an Lehrerfortbildungsmaßnahmen erworben werden. Denkbar ist, dass ein entsprechender Fachmann die Gruppe begleitet, was den Lehrer allerdings nicht von seiner **Aufsichtspflicht** entbindet. Auf das Problem der Aufsicht werde ich im Rahmen der Ausführungen zur Durchführung von Kanuwandersport noch näher eingehen. Neben spezifischen Kenntnissen und Fertigkeiten aus dem Bereich des Kanusports („entsprechende fachliche Voraussetzungen“) müssen Lehrkräfte, die mit Schülerinnen und Schülern im Schulsport Kanu betreiben, „darüber hinaus **(1)** entweder im Besitz des **Deutschen Rettungsschwimmabzeichen (Silber)** sein oder **(2)** das Deutsche Rettungsschwimmabzeichen **(Bronze)** besitzen und **zusätzlich** eine sportartspezifische Rettungsfähigkeit nachweisen. Dies gilt auch für sonstige Personen, die mit der Leitung von Freiwilligen Schülersportgemeinschaften ... beauftragt sind.“⁹

Anforderungen an die Schüler:

„Schülerinnen und Schüler, die im Schulsport die o.g. Bootssportarten ... betreiben, müssen im Besitz des **Deutschen Jugendschwimmabzeichen (Bronze)** sein. ... Beim Kanusport muss im Anfängerstadium - auch auf Zahmwasser - eine geeignete Rettungsweste bzw. Schwimmhilfe getragen werden; auf Wildwasser ist das Tragen von Rettungsweste bzw. Schwimmhilfe und Kopfschutz Pflicht.“¹⁰ Neben diesen rechtlichen Vorgaben erscheint es mir als wichtig, dass die Lerngruppe in der Lage ist, verantwortungsbewusst mit der

⁸ (RdErl. d. Kultusministeriums vom 24.7.01, BASS 14 - 12 Nr.2)

⁹ Sicherheitsmaßnahmen beim Schwimmen im Rahmen des Schulsports (RdErl. d. Kultusministeriums vom 29.3.1993, BASS 18 - 23 Nr.2)

¹⁰ s.d.

Situation auf einem Gewässer umzugehen. Dazu zähle ich z. B. die Fähigkeit, auf das schwächste Mitglied einer Gruppe Rücksicht nehmen zu können bzw. Anweisungen Folge leisten zu können. Der Lehrer muss sich auf die Teilnehmer „verlassen können“. Weiterhin muss Kanuwandersport im Sinne der Teilnehmer betrieben werden, d.h., die Schülerinnen und Schüler sollten nicht vom kanubegeisterten Lehrer zum Befahren eines Gewässers „überredet“ werden. Aufgrund der intrinsischen Motivation lassen sich dann potentielle Probleme bereits prophylaktisch vermeiden.

Strategien zur Problemlösung

„Mengenproblem“:

In Abhängigkeit von der schulischen Situation lassen sich mehrere Lösungen des Problems, genügend Boote für schulische Zwecke zu erhalten, entwickeln.

Sollte an der Schule regelmäßig Kanusport betrieben werden, so könnte sich die Anschaffung einer entsprechenden Zahl von Booten lohnen. Problematisch ist dabei natürlich

- ⇒ die Finanzierung,
- ⇒ die Lagerung
- ⇒ die Betreuung des Materials.

Es müssen ja nicht unbedingt nagelneue Boote sein, die eine Schule beschafft; es gibt durchaus brauchbare und preiswerte Gebrauchtwoote. Hilfestellung bei der Finanzierung könnte ein Schulverein geben; es könnten über Schulfeste / Basare etc. Geldquellen eröffnet werden; die entsprechende Schule müsste sich eben etwas einfallen lassen. Unter Umständen kann es auch sinnvoll sein, einen Schul-Sportverein zu gründen, der dann Mitglied des Kanuverbandes NRW werden könnte. So eröffneten sich Möglichkeiten der Förderung von Bootsanschaffungen durch den Landessportbund. Genauere Informationen dazu gibt der Landeskanuverband NRW.

Ebenso muss sich die Schule etwas zur Lagerung des Bootsmaterials einfallen lassen, hier lassen sich vielleicht ungenutzte Keller- oder Nebenräume finden, die zum Bootslager umgebaut werden könnten.

Auch das Problem der Materialbetreuung muss kreativ vor Ort gelöst werden, es gibt dazu keine Musterlösung; es kommt auf die Situation an.

Ob der Vorschlag, für eine Schule eigene Boote anzuschaffen, realisierbar ist, mag dahingestellt bleiben, eine Voraussetzung dafür sind natürlich engagierte Lehrer, die vom Kanusport angetan sind. Ein Lehrer allein kann die Aufgaben, die mit der Betreuung schuleigener Boote verbunden ist, nicht lösen; es müsste schon ein **Lehrerteam** sein, das Kanusport in der Schule anbieten möchte.

Neben dieser Möglichkeit gibt es auch die Idee, dass eine Schule mit einem Kanuverein kooperiert. Dabei ist es jedoch nicht so ganz einfach, die schuli-

schen mit den Vereinsinteressen zu verknüpfen. Es kann nicht sein, dass der Verein, Material zur Verfügung stellt und die Schule dieses Material lediglich nutzt. Nach dem Gesetz von „Geben und Nehmen“ müssen klare Vereinbarungen getroffen werden, die beiden Partnern gerecht werden. Es gibt Fälle, in denen entsprechende Modelle im Laufe der Zeit entwickelt wurden; es gibt aber auch Vereine, die mit Schulen negative Erfahrungen gemacht haben und deshalb von Kooperationen eher abraten.

Dann gibt es die Alternative- bei einer eher sporadischen Ausübung von Kanuwandersport - , Boote auszuleihen. Hierbei sind **kommerzielle Verleiher** als Anbieter zu nennen und der **Landeskanuverband (NRW)**, der aus dem Bereich der Kanujugend Schulen verschiedene Bootstypen zur Verfügung stellen kann.

Kommerzielle Anbieter haben den **Vorteil**, dass sie Übung im Umgang mit der Ausleihe haben; das Problem des Transports des Bootsmaterials wird durch den Verleiher gelöst. Es ist relativ kurzfristig möglich, auch für eine größere Gruppe genügend Boote zur Verfügung zu stellen. Verleihfirmen haben jedoch **Nachteile**.

- ⇒ Es ist normalerweise keine Auswahl des befahrenen Gewässers möglich. Ein Verleiher stellt seine Boote lediglich für „sein“ Gewässer zur Verfügung. Eine flexible Auswahl des Gewässers in Anlehnung an das Können der Teilnehmer bzw. die Gruppengröße usw. ist nicht möglich. Eine „Vorbereitung“ von Anfängern erfolgt in der Regel nicht; die Einweisung erfolgt am Ausleihtag, Übungsphasen etc. sind nicht möglich.
- ⇒ Durch kommerzielle Verleiher kann eine vermehrte Befahrung von Gewässern erfolgen, was u.U. zu weiteren Flusssperrungen führen kann. Eine Schule kann damit indirekt durch die Nachfrage nach Booten zu einer Flusssperrung beitragen. Die Rur zwischen Heimbach und Obermaubach ist ein Beispiel dafür, welche Entwicklungen durch den Verleih von Kanus ausgelöst werden können.
- ⇒ Ein Verleiher lebt von seinen Booten und muss entsprechende Preise verlangen, das heißt: Die Ausleihe wird teuer.

Der **Landeskanuverband** kann Schulen auf Anfrage „**mobile Einheiten**“ zur Verfügung stellen. Dazu gehört neben dem Bootsmaterial (Boot mit Paddel) auch Sicherheitsausrüstung (Auftriebskörper, Schwimmweste, Helm) und bei Bedarf auch ein Bootsanhänger. Dies erfolgt zu - im Vergleich mit dem kommerziellen Verleih - sehr günstigen Preisen. Als **Nachteil** sind hier die langfristige Terminierung einer Ausleihe und die Notwendigkeit des Transports in Eigenregie zu nennen. Dafür bietet der Einsatz der mobilen Einheit jedoch deutliche **Vorteile**:

- ⇒ Die Schule entscheidet aufgrund der Gruppensituation, welches Gewässer befahren wird. Ein Kompaktkurs mit der Befahrung verschiedener Gewässer mit aufsteigendem Schwierigkeitsgrad ist durchaus durchführbar.

- ⇒ Es ist möglich, stark befahrene Gewässer zu meiden und damit zu einer Entlastung der „beliebten“ Gewässer beizutragen.¹¹
- ⇒ Die Sicherheitsausrüstung ist vollständig vorhanden. Das führt zu einer Reduzierung des Unfallrisikos, unter der Voraussetzung, dass die Ausrüstung auch verwendet wird. Dies wird durch die Tatsache unterstützt, dass der Landeskanuverband nicht an jede beliebige Person Boote ausleiht. Voraussetzung ist die fachliche Eignung des Entleihers (z.B. Übungsleiter Kanuwandersport, Teilnahme an Lehrerfortbildungsmaßnahmen).
- ⇒ Die Ausleihe ist sehr kostengünstig, so dass mehrtägige Unternehmungen zum Preis der eintägigen Ausleihe bei einem kommerziellen Verleih durchgeführt werden können.

Transportproblem:

Aus der Entscheidung, wie Material bereitgestellt wird, resultiert auch die Lösung für das Transportproblem des Bootsmaterials bzw. der Personen. Sollte man sich für einen kommerziellen Bootsverleih entscheiden, so muss sich eine flusswandernde Schülergruppe lediglich um die An- und Abfahrt der Personen kümmern. In Abhängigkeit von der jeweiligen Verkehrsanbindung besteht die Möglichkeit eines Bus-Charter, der Nutzung des öffentlichen Personennahverkehrs und der An- und Abreise mit Privat-Pkw.

Der Bus-Charter dürfte die teuerste Lösung sein; die Nutzung öffentlicher Busse und Bahnen dürfte im finanziellen Mittelfeld anzusiedeln sein, die An- und Abfahrt mit Privat-Pkw dürfte die kostengünstigste - aber auch problematischste - Alternative darstellen. Auch hier muss auf den Erlass des Kultusministeriums verwiesen werden, in dem es heißt „Die Durchführung von Schulfahrten mit privaten Kraftfahrzeugen ist wegen der damit verbundenen Risiken grundsätzlich nicht zulässig. Abweichungen hiervon können nur in begründeten Ausnahmefällen durch die Schulaufsichtsbehörde zugelassen werden; das schriftliche Einverständnis der Erziehungsberechtigten ist einzuholen.“¹² Abgesehen von der Frage, ob überhaupt genügend PKW für eine größere Gruppe bereitgestellt werden können, ist der Aufwand des Genehmigungsverfahrens sehr groß, und es ist von daher ratsam, sich Alternativen zu überlegen. Eine Ausnahme für die Nutzung privater PKW wird im Erlass allerdings auch genannt, wenn es heißt. „Für die Anfahrt zum Ort einer Schulveranstaltung dürfen private Fahrzeuge genutzt werden, wenn dafür ein triftiger Grund gegeben ist.“¹³ Nicht von dieser Regelung betroffen sind Fahrten, die wegen des Bootstransports durchgeführt werden müssen. Hierfür ist die Nutzung von Privat-Pkw zugelassen. Auf die Frage der Haftung, falls Schäden eintreten, will ich nicht eingehen, da hierbei die jeweilige Situation zu beachten ist. Es ist jedoch sinnvoll, sich vor dem Einsatz von Privateigentum über potentielle Verfahrensfragen zu informieren.

¹¹Das führt natürlich leider zu einer erhöhten Belastung eines eher wenig befahrenen Gewässers.

¹²(RdErl. d. Kultusministeriums vom 24.7.01, BASS 14 - 12 Nr.2)

¹³(RdErl. d. Kultusministeriums vom 24.7.01, BASS 14 - 12 Nr.2)

Gewässerproblem

Das mit einer Schülergruppe befahrbare Gewässer muss anhand bestimmter Kriterien ausgesucht werden. Dazu zähle ich

- den Schwierigkeitsgrad
- die Entfernung von der Schule
- die Verkehrsanbindung

Natürlich kann mit einer großen Anfängergruppe kein heftiges Wildwasser befahren werden. Genauso wenig kommt ein Gewässer in Betracht, das sich in großer Entfernung von der Schule befindet. Eine Ausnahme stellt dabei natürlich eine mehrtägige Wanderung dar, bei der man sich einmal auf den Anfahrtsweg begibt, um dann einen längeren Zeitraum in einer Jugendherberge, einem Schullandheim oder auf einem Zeltplatz zu verbringen. Auch für kleinere Gruppen ist ein großer Schwierigkeitsgrad eher ungeeignet, da das Sicherheitsrisiko sehr schnell zu groß werden kann. Ein für eine Schülergruppe geeignetes Gewässer sollte mit öffentlichen Verkehrsmitteln relativ einfach zu erreichen sein, da dies eine kostengünstige und relativ bequeme Alternative zum Bustourismus darstellt.

Hilfen bei der Lösung des Gewässerproblems kann ein Verzeichnis des **Landeskanuverbandes** geben, in dem Tourenvorschläge enthalten sind, bei denen eine optimale Verbindung zwischen Bootnutzung und Bahnfahrt gegeben ist¹⁴.

Weiterhin können Gewässer mit Hilfe eines Flussführers in Verbindung mit der Fahrplanauskunft der Bundesbahn gefunden werden. Das Studium des Flussführers ergibt sich auch aus der Notwendigkeit, einen von den Möglichkeiten, dem Können der Lerngruppe her geeigneten Fluss zu finden.

Ausbildungsproblem und Sicherheitsproblem

Eng miteinander verknüpft ist die Frage nach dem Sicherheitsrisiko von Kanuwandersport in der Schule und dem Können der Teilnehmer. Ein weiterer Aspekt, der in direkter Beziehung zu dieser Verknüpfung steht, ist die Größe der Schülergruppe, die an einer Gewässerbefahrung teilnehmen sollte.

Hierzu würde ich den Grundsatz aufstellen:

**Je schneller die Fließgeschwindigkeit des Gewässers
desto kleiner sollte die teilnehmende Gruppe sein.**

oder

**Gruppengröße und Fließgeschwindigkeit
sind zueinander umgekehrt proportional.**

¹⁴ „Boot und Bahn“ enthält Tourenvorschläge auf der Rur (mittlerweile Teilspernung), Sieg, Ager, Ruhr, Ahr, Rhein und Weser

Problematisch sind auf jeden Fall Unternehmungen im Klassenverband, da hierbei Gruppengrößen von mehr als 20 Teilnehmern zustande kommen. In diesem Fall muss der leitende Lehrer sehr großes Vertrauen zu seinen Schülerinnen und Schülern haben, wenn er bereit ist, das entstehende Risiko einzugehen. Nicht zuletzt an der Größe von Schulklassen scheiterten Unternehmungen aus dem Bereich des Kanuwandersportes, da Lösungen wie z.B. Klassenteilungen nur schwer zu arrangieren sind.

Zu beachten ist dabei auch das Problem der Aufsichtsführung, zu der Lehrer verpflichtet sind. Hier reicht es nicht, darauf hinzuweisen, dass bestimmte Regeln bestehen, die begleitenden Lehrer müssen diese Regeln auch durchsetzen können. Weiterhin ist es notwendig, dass wenigstens zwei Personen die flusswandernde Gruppe begleiten. Im schon mehrfach erwähnten Erlass des Kultusministeriums heißt es dazu. „Bei schwierigen Aufsichtsverhältnissen ... ist in der Regel eine weitere Begleitperson erforderlich.“¹⁵

Mit der angemessenen Auswahl des Gewässers kann das Risiko gemindert werden.

Sollte man Kanuwandersport mit einer Schülergruppe von Anfängern betreiben wollen, so halte ich es für sinnvoll, wenn man versucht, einen Kompaktkurs zu organisieren, bei dem an einem ersten Tag eine allgemeine Bootsgewöhnung auf einem stehenden Gewässer erfolgt, um, darauf aufbauend, in den nächsten Tagen ruhige Fließgewässer zu befahren.

Zusammenfassung zur „Planung

Im Rahmen der Planung von Kanuwandersport bietet sich damit folgendes Ablaufschema an:

- ⇒ Ermittlung des Schülerinteresses
- ⇒ Entwicklung einer Grobstruktur (Strategien zur Bereitstellung des Bootsmaterials, Vorschläge zur Gewässerauswahl, Strategien zur Lösung des Transportproblems, Kostenermittlung)
- ⇒ Information der Eltern und Einverständniserklärung zur Teilnahme bzw. Kostenübernahme
- ⇒ „Feinplanung“ d.h. Festlegung eines Zeit- und Organisationsmodells

¹⁵ (RdErl. d. Kultusministeriums vom 24.7.01, BASS 14 - 12 Nr.2)

Überlegungen zur Durchführung:

allgemeine Vorbereitungen:

Ich gehe in den folgenden Überlegungen von der Organisation eines **Kompakt-kurses** aus, dessen Ziel es ist, **Anfänger** in den Kanuwandersport einzuführen. Darin sehe ich eine zukunftssträchtige und praktikable Form des Kanuwandersportes in der Schule. Alle anderen Formen halte ich für schwer organisierbar und nur in Ausnahmefällen für langfristig durchführbar.

Von dieser Situation ausgehend, habe ich es mit Jugendlichen zu tun, die noch nie in einem Kanu/Kajak gesessen haben. Ich will sie in die Lage versetzen, nach dem Unterricht mit einem Kanu/Kajak einen Fluss der Kategorie Wildwasser I bis II befahren zu können (Lernziel aus dem Bereich Sport). Daneben möchte ich auch Ziele aus dem Bereich anderer Unterrichtsfächer erreichen, die ich an dieser Stelle nicht aufzählen möchte, da dies den Rahmen der Arbeit sprengen dürfte. Weiterhin möchte ich allgemeine soziale bzw. pädagogische Ziele erreichen, die das Zusammenleben der Gruppe betreffen. Die genaue Formulierung dieser Ziele ist natürlich ebenfalls von der Gruppe abhängig.

Ich halte es für angemessen, in einem ersten Schritt die Gruppe auf einem stehenden Gewässer mit dem Bootsmaterial vertraut zu machen und dann mit den Schülerinnen und Schülern in einem zweiten bzw. dritten Schritt einen Fluss zu befahren.¹⁶

Als Vorbereitung der praktischen Übungen (z.B. auf einem (Bagger)See mit flachem Ufer oder einem Freibad [u.U. sehr problematisch, die Genehmigung zu bekommen]) ist es möglich, Filmmaterial im Unterricht einzusetzen. Der Landeskanuverband verkauft einen Videofilm¹⁷, der eine anschauliche Darstellung der Grundschnitte aus dem Bereich des Kajaksportes enthält.

Die Beherrschung dieser Grundschnitte ist die **Vorraussetzung** für die Befahrung eines Fließgewässers; die Teilnehmer müssen das Boot so beherrschen, dass sie **zielgerichtet** vorwärts fahren können, das Boot **auf einer Stelle** („rückwärts fahren“) halten können und Hindernissen nach **rechts und/oder links ausweichen** können.

praktische Einführung am stehenden Gewässer

In Vortragsform wird den Teilnehmern die Bauweise eines Kajaks/eines Kanus erklärt. Dabei wird besonders großer Wert auf die Bedeutung der Fußstützen bzw. ihrer Einstellung gelegt. In praktischer Form wird das Einstellen der Fußstützen an Land geübt.

¹⁶Hinweise enthalten auch die „Richtlinien Sport“ Band IV S.60-94

¹⁷„Fahr mit Kanu“ Grundschnitte im Kajak (VHS) 25,--

In Abhängigkeit von der Gruppensituation kann man an dieser Stelle die Bedeutung von Paddel und Spritzdecke erklären. Das kann man aber auch ganz hintan stellen und die Jugendlichen in spielerischer Form ohne diese Hilfsmittel das Boot auf dem Wasser bewegen lassen. Hierbei ist zu beachten, dass der Lehrer den Überblick über die Gruppe der Übenden behält. Er muss also vor dem „Betreten“ des Wassers Regeln vereinbart haben, nach denen sich die Gruppenmitglieder auf bzw. ins Wasser begeben.

Da den Schülerinnen und Schülern aus dem Film die Bedeutung des Paddels und auch der Spritzdecke bekannt ist, bedarf es nur kurzer Erklärungen zum Umgang mit dem Paddel, der Rest ist dann **Learning by doing**.

Problematischer ist der Umgang mit der Spritzdecke. Schüler fragen vielfach, ob sie denn mit Spritzdecke fahren **müssten**. Ein Schüler berichtete mir, er habe an der „Schnupperveranstaltung“ eines Vereins (!) teilgenommen, und dabei habe er versuchen dürfen, eine Eskimorolle auszuführen („Probier doch mal...“). Als er sich unter Wasser befunden habe, habe niemand mehr auf ihn geachtet und er sei nur mit größter Mühe aus dem Kajak gekommen. Von dieser Erfahrung zehre er noch heute, und deshalb dürfe er nicht mehr Kajak fahren, da es seine Eltern verbieten.

Solche Erfahrungen muss man Jugendlichen ersparen. Deshalb **dürfen** (!) nur diejenigen mit einer Spritzdecke fahren, die **unter Aufsicht** (!!) die Spritzdecke angelegt, geschlossen und anschließend wieder geöffnet und abgelegt haben. Neben dieser ersten Voraussetzung muss eine **Kenterung unter Aufsicht** mit selbständigem Ausstieg erfolgt sein. Dazu ist es hilfreich, den Teilnehmern zu raten, eine Taucherbrille o.ä. aufzusetzen, da dadurch ein gewisses Gefühl der Sicherheit entsteht.

Je nach Situation und Gruppe können einige unterstützende Übungen (z.B. Rennen, Bälle sammeln, „toter Fisch“, Ziehkämpfe ...) angeboten bzw. durchgeführt werden. Vielfach ist jedoch zu beobachten, dass der Aufforderungscharakter der Boote so groß ist, dass eine allgemeine spielerische Einübung in den Umgang mit dem Sportgerät „**wie von selbst**“ erfolgt.

Sicherheitsmaßnahmen zu Beginn einer Flussbefahrung

Vor der Befahrung eines Gewässers mit Schülern ist eine Erkundung zwingend notwendig.¹⁸ Gleichfalls ist es notwendig, dass Vereinbarungen über das Verhalten während der Wanderung getroffen wurden.

Es muss klar sein,

- ⇒ wer an der Spitze der Gruppe fährt, wer den Schluss bildet.
- ⇒ welche Bedeutung Handzeichen haben.
- ⇒ welche Verhaltensweisen an kritischen Stellen (z.B. Schwällen, Hindernissen ..) erwartet werden.
- ⇒ wer z.B. an schwierigen Stellen vorneweg fährt.

¹⁸(RdErl. d. Kultusministeriums vom 24.7.01, BASS 14 - 12 Nr.2)

⇒ in welchen Situationen gewartet werden muss. Vereinbarungen zu Rastzeiten müssen getroffen werden.

Eine Notfallausrüstung (Wurfsack, Erste-Hilfe-Koffer ...) muss bereitgestellt und mitgeführt werden.

Vor Beginn der Fahrt ist es sehr sinnvoll, wenn sich ein Lehrer davon überzeugt,

⇒ dass alle Teilnehmer (auch die Begleiter !) Schwimmwesten und Helme tragen.

⇒ dass die Auftriebskörper vorhanden und aufgeblasen sind.

⇒ wie die Teilnehmer ihr Gepäck verstaut haben (nicht zwischen den Beinen im Sitzbereich des Kajaks!).

⇒ dass alle angemessenes Schuhwerk (geschlossen mit Knöchelschutz) tragen.

Sicherheitsmaßnahmen während der Fahrt

Hier ist zu beachten, dass die Begleitpersonen durch **ihr Vorbild** wirken. Sie müssen die Regeln beachten, die auch für die übrige Gruppe gelten. Weiterhin müssen sie dafür sorgen, dass Vereinbarungen nicht nur getroffen, sondern auch eingehalten werden.

In „kritischen“ Situationen sollte ein Fachkundiger eine schwierige Stelle als erster befahren und sich auch nicht scheuen, die Nachfolgenden zum Umtragen zu ermuntern, falls Ängste entstehen sollten. Weiterhin sollte er Hinweise zum Befahren geben, ohne jedoch im Übermaß zu belehren. Gerade das Sammeln eigener Erfahrungen ist für Heranwachsende sehr wichtig, und diese Chance sollte man im Rahmen von Kanuwandersport nutzen.

Wenn man davon ausgeht, dass durch die Auswahl des Gewässers bereits Sicherheitsprobleme minimiert wurden, so muss der Ausdruck „kritische Situation“ entsprechend relativiert werden.

Nachbereitung

Für das Zusammenleben einer Klasse / einer Schülergruppe ist es sehr wichtig, wenn Erfahrungen aus einem Kompaktkurs in angemessener Form aufbereitet werden. Der Schulaufsatz „Was hat mir besonders gut gefallen ...?“ zählt dabei nicht zur angemessenen Form.

Denkbar ist etwa die Zusammenstellung einer Photowand, das Verfassen eines Zeitungsartikels, die Bearbeitung eines Videofilms etc.

Es kann auch passieren, dass „Erkenntnisse“ der Flussbefahrung in anderen Fächern genutzt bzw. fortgeführt werden. Der Möglichkeiten gibt es viele; welche zum Einsatz kommen, ist ganz einfach zu entscheiden, denn:

Bei Entscheidungen im Kanusport kommt es immer auf die Situation und auf die Gruppe an.

Anhang: Beispieltexte

(Informationsschreiben)

An die
Eltern der Schülerinnen und
Schüler des Sport-Kurses

Monheim am Rhein, den 2.11.94

Liebe Eltern!

wie Sie von Ihrer Tochter / Ihrem Sohn wahrscheinlich schon erfahren haben, besteht die Möglichkeit, mit dem Kurs eine Einführung in den Kajaksport durchzuführen. Die Mitglieder des Sport-Kurses waren einstimmig für die Teilnahme an einer derartigen Veranstaltung, so dass die Vorbereitungen dafür beginnen sollten.

Da die Durchführung dieser Sportart im Rahmen des Schulunterrichts nicht alltäglich ist, ein etwas erhöhtes Risiko besteht und wir im Rahmen der Planung bestimmte finanzielle Verpflichtungen eingehen müssen, ist es sinnvoll und nötig, Sie vorab um Ihr Einverständnis zur Teilnahme Ihrer Tochter bzw. Ihres Sohnes zu bitten.

Folgender Ablauf ist vorgesehen:

Wir möchten am Dienstag, den 20. Juni 1991 auf dem Fühlinger See (oder einem anderen stehenden Gewässer) eine „**Einführung in die Kajaktechnik**“ vornehmen und am 21. Juni bzw. 22. Juni eine Tagestour (wahrscheinlich) auf der Sieg von Eitorf nach Hennef durchführen. Herr Pröpfer und ich werden den Kurs begleiten. Diese Strecke gehört zur Kategorie „Wildwasser 1“ (größte Schwierigkeit ist 6) und ist als wenig gefährlich zu bezeichnen. Im Rahmen eines ähnlichen Projektes im Jahr 1991 zeigte sich dieser Flussabschnitt als anfängergeeignet. Dass wir die besonderen Sicherheitsaspekte dieser Unternehmungen beachten und die Schülerinnen und Schüler entsprechend vorbereiten werden, halte ich für selbstverständlich.

Über die genauen Termine bzw. organisatorischen Bedingungen werde ich Sie rechtzeitig informieren.

Aufgrund günstiger Leihbedingungen und kostengünstiger Verkehrsverbindungen werden die Kosten für die zwei Tage ca. 14,- € pro Teilnehmer(in) betragen. Darin enthalten sind die Kosten für die Ausleihe der Boote (incl. Paddel, Auftriebskörpern, Schwimmweste und Spritzdecke) und Fahrtkosten. Zum Vergleich: Wenn Sie ein Einerkajak ausleihen möchten, so müssen Sie mit einem Mietpreis oberhalb von 30,00 € pro Tag rechnen.

Sollten Sie Fragen haben, so stehe ich Ihnen selbstverständlich zu einem Gespräch zur Verfügung.

Mit freundlichem Gruß

Unser Sohn/Unsere Tochter darf an dem beschriebenen Kajakprojekt teilnehmen. Wir werden die Kosten in Höhe von ca. 14,-- € tragen.

(Datum und Unterschrift)

Konzeption der Kajakwoche (22.6-26.6.01)

beteiligte Lehrer: Herr Pröpper	ganze Woche
Frau 1. Lehrerin	Mo, Die, Mi
Frau 2. Lehrerin	Mo, Do, Fr
Herr LAA	Die

beteiligte Klassen:

10c	Mo, Die, Mi
9 sp	Mo, Do
10 sp	Mo, Fr

Montag, 22.6.01

Einüben der Grundtechniken auf dem Fühlinger See

Pröpper holt früh am Morgen (8.00 Uhr) mit einem/zwei Schülern (Hande/Seibolt) die Boote in Wesel; 2. Lehrerin zeigt den Lehrfilm dem 9er u. 10er Sportkurs und begleitet anschließend diese Kurse zum Fühlinger See (Fahrradtour Abfahrt ca. 9.00 Uhr, Ankunft 10.00 Uhr), 10c bekommt in der 5. Stunde von 1. Lehrerin den Lehrfilm gezeigt und fährt anschließend zum Fühlinger See (bis zur 5. Stunde unterrichtsfrei); Frau 1. Lehrerin unterrichtet 6b u. 9fs; 10fs fällt aus) Ankunft am Fühlinger See ca. 14.00

Dienstag, 23.6.01

Tour auf der Sieg (Eitorf - Siegburg);

Pröpper transportiert Boote gemeinsam mit LAA (Treffen 7.30 Schule, 7.15 Wechselkleidung am Parkplatz), PKW LAA wird am Endpunkt (Brücke) deponiert, Pröpper LAA fahren zum Anfangspunkt (Eitorf), stellen den Hänger ab, LAA passt auf, Pröpper fährt nach Hennef und fährt mit der S-Bahn bis Eitorf; 1. Lehrerin begleitet 10c mit öffentlichen Verkehrsmitteln von Monheim => Siegen (Linie 790 ab Markt um 7.38, ab Lgfld S-Bahn 7.57, an Köln- Deutz 8.22, ab Köln-Deutz 8.28, an Eitorf 9.14 Kosten: Familientageskarte für 4 Personen: 12,50 €) nach der Ankunft in Hennef mit den Booten holt Pröpper den Hänger in Eitorf, Boote werden verladen, Klasse fährt mit 1. Lehrerin nach Monheim, Pröpper transportiert Boote

Mittwoch, 24.6.01

Tour auf der Rur (Heimbach/Nideggen);

Pröpper transportiert Boote gemeinsam mit 1 oder 2 Schülern; 1. Lehrerin begleitet 10c mit öffentlichen Verkehrsmitteln von Monheim =>Heimbach ab Monheim Linie 790 8.18, ab Lgfld S-Bahn 8.37, an Köln Hbf 9.04, ab Köln Hbf 9.20, an Düren 9.58, ab Düren 10.02, an Heimbach 10.55, PKW u. Hängerversetzung wie am Dienstag

Donnerstag, 25.6.01

Tour auf der Sieg (Eitorf - Siegburg);

Pröpper transportiert Boote gemeinsam mit 1 oder 2 Schülern; 2. Lehrerin begleitet 9sp mit öffentlichen Verkehrsmitteln von Monheim => Siegen, Fahrplan, Kosten, PKW- und Hängerversetzung wie Dienstag

Freitag, 26.6.01

Tour auf der Sieg (Eitorf - Siegburg);

Pröpper transportiert Boote (s. Dienstag...); 2. Lehrerin begleitet 10sp mit öffentlichen Verkehrsmitteln von Monheim => Siegen (Ablauf s. Dienstag) anschl. Boote nach Wesel

Informationen für die Schüler zum Unterricht im Kajak (22.6-26.6.01)

beteiligte Lehrer:	Herr Pröpfer	ganze Woche
	Frau 1. Lehrerin	Mo, Die, Mi
	Frau 2. Lehrerin	Mo, Do, Fr
	Herr LAA	Die

Montag, 22.6.01

Einüben der Grundtechniken auf dem Fühlinger See (9sp, 10sp, 10c)

Dienstag, 23.6.01

Tour auf der Sieg (Eitorf - Siegburg) 10c; Abfahrt 7.38; Haltestelle Markt; Linie 790

Mittwoch, 24.6.01

Tour auf der Rur (Heimbach/Nideggen) 10c; Abfahrt 8.18; Haltestelle Markt; Linie 790

Donnerstag, 25.6.01

Tour auf der Sieg (Eitorf - Siegburg) 9sp; Abfahrt 7.38; Haltestelle Markt; Linie 790

Freitag, 26.6.01

Tour auf der Sieg (Eitorf - Siegburg) 10sp; Abfahrt 7.38; Haltestelle Markt; Linie 790

Gepäck/Ausrüstung:

Montag: Es empfiehlt sich die Mitnahme einer **Taucherbrille** (wg. Kenterübungen)

Boot: lockere Kleidung (Badekleidung, T-Shirt, Pulli, kurze Hose), Schuhe, die nass werden dürfen (z.B. Turnschuhe, **keine** Badelatschen!!), Regenjacke, Proviant, Getränke

Wechselkleidung: Unterwäsche + Handtuch + Bootskleidung (allerdings ohne Schuhe)

Achtung: Es ist sehr empfehlenswert, die Wechselkleidung und die Lebensmittel wasserdicht zu verpacken (z.B. Plastikbeutel/Müllsack ...)!!

Der Hinweg sollte in Bootskleidung zurückgelegt werden, als Gepäck sollte Proviant und Wechselkleidung mitgeführt werden. Um 7.15 (Die,Do,Fr) bzw. 7.50 (Mi) kann auf dem Parkplatz der Realschule die trockene Kleidung für den Rückweg abgegeben werden (z.B. Schuhe etc.); sie wird im PKW transportiert und steht am Endpunkt der Kajaktour zur Verfügung.

(Zeitungsbericht)Unterricht im Kajak (22.6-26.6.01)

Wenn am vergangenen Wochenende Schülerinnen und Schüler der Realschule besonders auf den Wetterbericht für die kommende Woche achteten, so hofften sie (diesmal) nicht auf Vorinformationen wegen zu erwartendem Hitze frei. Die Woche vom 22.6. bis 26.6.01 steht für mehrere Schülergruppen im Zeichen des Kajaks, und da ist trockenes Wetter mit Sicherheit erfreulich.

Aufgrund der Begeisterung der Klasse 10c, die im Vorjahr eine eintägige Kajak-tour als einen der Höhepunkte des Schuljahres bezeichnet, entstand bei den Schülerinnen und Schülern dieser Klasse der Wunsch nach einer Wiederholung. Es gelang in Zusammenarbeit mit dem Landeskanuverband, genügend Kajaks für den Schulunterricht bereitzustellen.

Wenn der Realschule für den Zeitraum einer Woche schon so viele Boote zur Verfügung stehen, dann ist es eine Selbstverständlichkeit, dass diese Sportgeräte auch für den Sportunterricht der Neigungsdifferenzierung 'Sport' in den Klassen 9 und 10 genutzt werden. Diese Schülerinnen und Schüler haben 'Sport' als viertes Klassenarbeitsfach (eine Besonderheit der Realschule) und für sie bedeutet der Unterricht im Kajak eine Verbindung von Theorie und Praxis. Theoretisch wurde im Unterricht über die Zusammenhänge zwischen Naturschutz- und Sportinteressen diskutiert; es folgt jetzt der praktische Teil, die Befahrung eines Flusses per Boot.

Die Woche beginnt mit dem Einüben der Grundtechniken des Kajaksports auf dem Fühlinger See. Die zur Verfügung stehenden Wildwasserboote sind sehr wendig, und es muss erst einmal gelernt werden, mit einem solchen Sportgerät annähernd geradeaus fahren zu können; es ist für die geplante Flussbefahrung sehr hilfreich, wenn man tatsächlich dahin fahren kann, wohin man wirklich will. Gleichzeitig muss gelernt werden, wie man sich verhält, falls das Boot kentert. Eine Kenterung ist nie auszuschließen, und aus Sicherheitsgründen wird diese Situation möglichst gefahrlos trainiert.

Danach geht es im Laufe der Woche zur Sieg bzw. zur Rur, zwei Flüssen, die mit öffentlichen Verkehrsmitteln gut zu erreichen sind und die auch genügend Anreize bieten, die Interessen der Schüler (mit der Schule mal etwas anderes als Unterricht im Klassenraum zu erleben) mit den Interessen der Lehrer (den Schülerinnen und Schülern etwas beizubringen) zu verbinden.

Ob alles so klappt, wie es geplant wurde, ist auch vom Wetter abhängig. Es wird sich zeigen, ob alle der Aufforderung, den Teller leerzuessen, damit die Sonne scheint, gefolgt sind.